Rotkreuz-Chronik

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **24 (1916)**

Heft 3

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-546112

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

und mangelhafte Verdauung. Die geringen Verdauungsrückstände der animalischen Kost und ihre langsamere Passage durch den Darm machen allein weder das eine noch das andere, solange nicht noch weitere Momente hinzukommen, die in diesem Falle aber weniger von begleitenden Umständen als von andern Ursachen abhängen: bei der Blinddarmentzündung von infektiösen Agenzien und bei der Verstopfung von schlechter Gewöhnung, mißbräuchlicher Anwendung von therapeutischen Maßregeln und dergleichen. Auch in bezug auf die zweite unserer Hauptfragen ist also das Fazit unserer gegenwärtigen Kenntnisse kein zugunsten des Vegetarismus entscheidendes. Wenn wir auch in einzelnen Punkten die Möglichkeit einer gewissen Gefahr der animalischen Kost für die Gesundheit zugeben müssen, so ist diese doch nur dort zu befürchten, wo es sich um einen lange Zeit fortgesetzten übermäßigen Fleischkonsum handelt, wie er doch nur relativ selten vorkommt, und auch dann noch ist sie mehr den begleitenden Schädlichkeiten als dem Fleisch zuzuschreiben. Ganz anders liegt natürlich die Sache, wenn es sich um die Behandlung bereits vorhandener Störungen der genannten Art handelt. Hier ist die Beschränkung, und eventuell sogar das Verbot des Fleischgenusses oft ganz notwendig. Nur soll man auch hier nicht über das Ziel hinausschießen und die Pflanzenkost als Allheilmittel gegen alle möglichen Krankheiten empfehlen.

Der extreme Vegetarismus stellt, wie wir oben gesehen haben, überhaupt hohe Ansprüche an die Verdauungsorgane, und er bildet deshalb für diese Organe eine mindestens ebenso große Gefahr wie die extreme Fleischkost für die Nieren. Aber auch in anderer Beziehung ist er keineswegs harmlos, wie er gern geschildert wird. Wir wollen aber darum die Bestrebungen der Vegetarier nicht verhöhnen. Nur die Intransigenten können Führer sein und Propaganda machen, das haben wir an der Antialkoholbewegung gesehen. Den fanatischen Vegetariern ist es zu danken, wenn heute mit Recht der übermäßige Fleischkonsum und die Vielesserei überhaupt in Mißkredit geraten sind. Mögen sie auch an sich nicht schädlich sein, so sind sie doch zum mindesten überflüssig. Nur wollen wir uns nicht den Fleischgenuß überhaupt verkümmern lassen, dazu liegt kein Grund vor. Der Fleischgenuß ist eine Erscheinung des Kulturfortschrittes, ebenso wie die Kleidung. In vernünftiger Weise gebraucht, schadet er der Gesundheit ebenso wenig wie jene. Aber wie die übertriebene Verwöhnung der Haut durch warme Kleidung zur Herabsetzung der Widerstandsfähigkeit gegen die Unbilden der Witterung führt, so kann der übertriebene Fleischgenuß Funktionsstörungen innerer Organe begünstigen. In beiden Fällen handelt es sich um Kulturschäden, gegen die sich wohl der einzelne wehren kann, zumal wenn er nicht selbst am Kampfe ums Dasein teilzunehmen braucht, gegen die aber die große Masse unseres Volkes nur unter Verzicht auf ihre Konkurrenzfähigkeit in dem kulturellen Wettstreit der Völker dauernd geschützt werden kann.

Rotkreuz-Chronik.

Infolge der langen Dauer des Krieges und wohl auch dadurch, daß die Gefahr für eine Einbeziehung der Schweiz in die europäischen Händel etwas in den Hintergrund getreten ist, hat das Sammelergebnis in den letzten Monaten bedeutend abgenommen. Nur hie und da geht ein kleinerer Betrag ein.

Inzwischen laufen aber die Ausgaben des

Roten Kreuzes noch immer weiter. Außer den früher schon besprochenen Verwendungen für die Armeesanität hat das Rote Kreuz sich namentlich mit der Abgabe von Unterwäsche für die Soldaten weiter beschäftigt. Immer noch laufen Begehren um solche Wäsche ein, wenn sie auch an Zahl sich verringert haben, weil der Bestand der im Feld stehenden Armee eben auch abgenommen hat. Es wird unsere Leser interessieren, zu vernehmen, wieviel bis heute abgegeben wurde. Die Zahlen gestalten sich wie folgt. Es wurden mit Beginn der Mobilisation bis Ende Dezember 1915 abgegeben:

Hemden	97,579
Socken und Strümpfe	126,274
Unterhosen	67,603
Leibbinden und Leibchen	25,502
Taschentücher	37,453
Handtücher	22,223

Dabei sind noch allerlei andere Kleidungsstücke nicht mitgerechnet.

Ein Bild können sich unsere Leser auch dadurch machen, daß sie Einsicht in eine monatliche Aufstellung nehmen. So wurde z. B. im letzten November an die Truppen versandt:

Hemden	3,898
Socken und Strümpfe	5,154
Unterhosen	3,471
Pulswärmer	918
Leibchen, Leibbinden	2,179
Taschentücher	1,630
Handtücher	592
Handschuhe	399

oder im Dezember desselben Jahres:

Hemden	2,439
Socken und Strümpfe	3,161
Unterhosen	2,009
Pulswärmer	1,677
Leibchen, Leibbinden	1,188
Taschentücher	3,207
Handtücher	719
Handschuhe	288

Durch diese großen Sendungen haben sich unsere Vorräte bedeutend verringert, und da die Anschaffung bei den hohen Stoffpreisen außerordentlich kostspielig geworden ist und unsere Geldmittel stark abgenommen haben, hat das Rote Kreuz für den Moment von weitern Anschaffungen Umgang genommen und muß jetzt mehr als früher allzu große Bestellungen beschneiden und bei den Vergabungen größere Sorgfalt an den Tag legen.

Mit großer Genugtuung können wir konstatieren, daß bei den Truppenführern im allgemeinen auch das Verständnis für diese Hilfsaktion des Roten Kreuzes sich mehr entwickelt hat. Unvernünftige Bestellungen gehören jetzt zu den Seltenheiten und die Offiziere geben sich alle Mühe, durch delikate und genaue Untersuchung Mißbräuche zu verhindern. Mehr und mehr zeigt es sich auch, wie wichtig eine einheitliche Durchführung solcher Hilfsaktionen ist, denn nur diese Einheitlichkeit fördert eine gerechte Verteilung zutage. Gewiß ist es erhebend, zu sehen, wie im ersten Ansturm allerhand Hilfskomitees entstehen, von denen ein jedes soviel wie möglich machen will, aber durch die Vielspurigkeit verlieren alle diese Wohltätigkeitsbestrebungen sehr an Wert und erreichen nicht selten das Gegenteil von dem, was sie gewollt, abgesehen von der Undankbarkeit, die der stete Begleiter des Mißerfolges ist.